

**Rudolf Levy** schreibt aus *Paris*: »Je länger ich hier in Paris bin, um so intensiver wird auch wieder mein Zusammenhang mit dem, was hier gemacht wird, und es ist mir sehr beruhigend zu sehen, daß ich eigentlich gar niemals so weit davon entfernt war. Über Verzerrungen à la Kokoschka, Beckmann, Dix, Nolde et toute cette bande ist man hier längst zur Tagesordnung übergegangen et aux rugissements des fauves on oppose heureusement le son d'une cloche paisible et harmonieuse.

Mais c'est tout un chapitre d'histoire d'art. Aber eins ist sicher, daß eines Tages die deutschen Expressionistensammler ihre Erwerbungen schamvoll in ihren Kellern verstecken werden.«

#### **Ausstellung moderner Aquarelle aus Düsseldorfer Privatbesitz.**

In die Räume des Kunstvereins in Düsseldorf ist die moderne Kunst eingezogen. *Blutige Köpfe gab's gerade nicht*, wenn auch mehrere Besucher ihr Eintrittsgeld zurückhaben wollten. Gewiß, es ist etwas viel verlangt, sich von einigen Leuten, die erfreulicherweise Sinn dafür haben, ihr Geld in anderer als *süßsauerlicher Heimatkunst* anzulegen, an der *Nase* führen zu lassen und dafür noch Lehrgeld zahlen zu müssen. Denn warum lebt man in dem »Kunstdorf« an der *Düssel*? *Hat man sich nicht als braver Mann, der nicht gerade zu den Dummen zählt, seinen von langjährigen Erfahrungen getragenen Standpunkt auch in Kunstdingen errungen?* — Doch die Ausstellung, die Walter Cohen, der bewährte Kustos der Galerie, hier zusammengebracht hat, verrät, daß die Düsseldorfer Sammler moderner Kunst auch nicht gerade auf den Kopf gefallen sind. In besonders guter Qualität und großem Umfang ist Rohlf's vertreten, dann auch Heckel, Nolde, Macke, Pechstein und Kokoschka; teilweise sehr flotte Blätter. Von Maurice de Vlaminck sind mehrere ganz treffliche Arbeiten da, darunter eine großzügige Winterlandschaft. Unter den *Düsseldorfern* seien besonders Nauen und O. Dix, im übrigen noch C. Hofer, Felix Müller, Marc und ein *farbig delikater Cézanne* genannt. Alles in allem eine *anregende*, an Genüssen nicht arme Ausstellung. Man hat den Eindruck, daß bei der Zusammenstellung nirgends der Zufall, wohl aber gereifte und kritische Überlegung waltete. Vielleicht geht von hier eine *neue Epoche im Düsseldorfer Kunstleben* aus.



Rudolf Levy

Dr. Gustaf Klemens Schmelzeisen.

**Lebensreformer**, Anfang der Dreißiger, gebildet, wünscht mit gebildetem deutschen Mädel zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Bedingungen: Alter etwa 17 bis 22 Jahre, arisch-germanischer Rasse, langschädlig, gezeugt und geboren von streng vegetarisch lebenden Eltern, an Mutterbrust gestillt, vegetarisch ernährt und in lebensreformerischem Sinne erzogen. Anhängerin der Nacktkultur und der Reformkleidung. Freundliche Zuschriften im obigen Sinne mit Lebenslauf und Bild in Reformtracht, sowie drei Ganzaktlichtbildern, Vorder-, Seiten- und Rückenaufnahme, an die »Vegetarische Warte« erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Die Bilder werden, wenn nicht zusagend, zurückgesendet.

(Vegetar. Warte.)

**Aus dem Brief eines westfälischen Sammlers:** ». . . denn es soll außer Flechtheim in Deutschland noch einige andere Kunsthändler geben, gar nicht zu sprechen von den Künstlern, die von Grappes direkt auch ganz gern Geld annehmen. Und wenn Sie glauben, uns mit Ihren jetzigen Ausstellungsgrößen zu imponieren, so möchte ich Ihnen nicht verschweigen, daß wir George Grosz *durchaus nicht* schätzen und daß wir für die heutige (x-te) Ausdrucksform Picassos gegenüber den Leistungen deutscher Expressionisten recht wenig Verständnis haben.«